

<p>Laufendes Protokoll: Nr.: 20</p>	<p>Protokoll vom: 08.10.2015</p> <p>Ort: Stadthaus, Friedrich-Ebert-Str. 79/81, 14469 Potsdam</p> <p>Zeit: 17:30 – 20:00 Uhr</p>
<p>Thema: Beteiligungsrat</p>	
<p>Protokollant*in:</p> <p>Thomas Geisler</p>	
<p>Anwesende:</p> <p>Herr Krause, , Herr Horn, Herr Kessel, Fr. Juchász , Herr Kleger, Herr Vogt, Herr Broneske, Frau Neels (Stadtjugendring), Herr Baumann (Moderation), Herr Prof. Dr. Kleger, Herr, Kärsten (WfB), Herr Geisler (WfB), Herr Jonas (WfB)</p>	
<p>Abwesende:</p> <p>Herr Jetschmanegg (entschuldigt), Fr. Dr. Müller (entschuldigt) , Herr Wolfram (entschuldigt) , Frau StremLOW (entschuldigt)</p>	
<p>Gäste:</p> <p>Frau Pigorsch (FH Potsdam), Frau Wilke</p>	
<p>Tagesordnung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung 2. aktuelle Informationen <ol style="list-style-type: none"> a. Leitbildprozess 3. Stand zum Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“ 4. Vereinbarungen zum Jugendsitz 5. Rückmeldung teilnehmende Beobachtung 6. Termine bis Dezember 2015 7. Tagesordnung der nächsten Sitzung 	

1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung

- Herr Baumann stellt die Tagesordnung vor, die so angenommen wird
- Herr Vogt wünscht sich für das nächste Treffen des Beteiligungsrats einen Austausch, welche Initiativen eingeladen werden können

2. aktuelle Informationen

a. Leitbild

Die Mitglieder des BR diskutierten ihre Eindrücke von der Veranstaltung zum Leitbildentwurf.

Herr Horn sieht die Veranstaltung als gelungen. Es wurden viele zusätzliche Anregungen aufgenommen (z.B. Hinweis, dass Senioreninteressen mehr Berücksichtigung finden müssen).

Herr Krause weist auf die mangelnde Transparenz hin, die zwischen der Genese der Eingangsbeiträge bis zur Formulierung der Leitbildthese aufgetreten ist. Einige Fraktionen haben begonnen eigene Leitbilder für Potsdam zu formulieren. Es besteht die Gefahr, dass die politischen Parteien in eine Auseinandersetzung miteinander geraten.

Herr Vogt schätzt ein, dass die Veranstaltung besser gelungen war als die Thesenschmiede. Sie richtete sich an die Vertreter*innen der Politik. Die Arbeit in den Kleingruppen schätzt Herr Vogt als sehr produktiv ein. Er merkt an, dass zwei Politiker*innen aus unterschiedlichen Fraktionen das Mitwirken von Experten und Einfließen von Expertenwissen vermissten.

Herr Jonas: Zum Anfang des Leitbildprozesses wurden Expert*innen aus den unterschiedlichen Fachbereichen der Verwaltung interviewt. Im laufenden Prozess wurde sich gegen das Hinzuziehen von weiteren Experten entschieden. Es wurden die Leitbilder anderer Städte untersucht und Anregungen bezüglich Form und Sprache aufgenommen. Herr Jonas erläuterte, dass dieser vorliegende erste Entwurf auf Basis von 2600 Einzelbeiträgen erarbeitet wurde. In einem weiteren mehrstufigen Auswahlprozess werden die Kerninhalte weiter verdichtet und die Thesen konkretisiert.

Nach den Terminen startet die Fertigstellung des Textes. Aktuelle Informationen und Termine finden sich auf www.potsdam-weiterdenken.de.

3. Stand zum Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“

Der BR tauschte sich zur Veranstaltung bezüglich des Dialog- und Beteiligungsverfahrens „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“ aus. Es wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet, die sich zu positiven und negativen Aspekten der letzten Veranstaltung verständigten. Zum Abschluss sollte jede Gruppe eine Schlussfolgerung aus den benannten Aspekten ziehen und wenn möglich Empfehlungen abgeben.

Ergebnisse der Gruppe A

- Positiv:*
- Veranstaltung war zivilisiert
 - die Debatte war sachlich, weil die gegnerischen Gruppen getrennt waren
 - Prozess ist noch gestaltungsoffen

- Negativ:*
- zu langer Input (30min)
 - zu viel Information
 - viel zu feste Zeitschiene
 - teilnehmende Gruppen können nicht auf Augenhöhe kommunizieren

Schlussfolgerungen / Empfehlungen:

- mehr Zeit für den Realisierungswettbewerb zur Gestaltung der Plantage
- mehr „Augenhöhe“ herstellen
- gleiche Chancen bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Stadt und Politik sollten neutral im Prozess sein
- Dialogprozess sollte immer wieder verständlich erläutert werden
- es sollten weitere Optionen offen gehalten werden (z.B. Die Plantage in einem gesonderten Prozess behandeln)
- Einzelprozesse sollten unter Wahrung des Gesamtzusammenhangs durchgeführt werden

Ergebnisse der Gruppe B

- Positiv*
- der gesamte B-Plan Nr. 1 soll diskutiert werden
 - allgemeine Akzeptanz der Nutzung des Rechenzentrums durch die Künstler*innen
 - dass es überhaupt einen Dialogverfahren gibt

- Negativ*
- mitMachen e.V. beteiligt sich nicht am Dialogverfahren
 - fehlende Szenarien (z.B. moderne Kirche)
 - Prozess ist mit Dogmen vorbelastet
 - fehlende Rückkopplung mit der Politik und der Verwaltung

Schlussfolgerungen / Empfehlungen:

- es sollte mehr alternative Szenarien geben
- nach 25 Jahren sollte der B-Plan Nr. 1 neu überdacht werden

Austausch und Diskussion:

Herr Horn weist auf die unterschiedlichen Diskussionsergebnisse in den Gruppen hin. Er wirft die Frage auf, wie neutral die Verwaltung und die Politik im Beteiligungsprozess sein können. Auf Veranstaltungen sind Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung in der Rolle als Bürger*innen und Privatperson aktiv. Schlussendlich beschließt die

Stadtverordnetenversammlung wie mit den Ergebnissen des Dialogverfahrens konkret umgegangen wird.

Herr Vogt spricht sich dafür aus, dass eine Verbindlichkeit zum Prozess hergestellt werden muss. Ohne ein klares Bekenntnis der Politik und Verwaltung zum Beteiligungsprozess ist die Bearbeitung der Thematik innerhalb eines partizipativen Prozesses fraglich.

Herr Krause: Die Ergebnisse müssen verbindlich sein. Am Ende steht die Frage ob und wie der Bebauungsplan 1 verändert wird oder nicht. Er merkt kritisch an, dass die Verwaltung möglicherweise ein Ergebnis vorgesetzt bekommt, an dem sie selbst nicht mitgewirkt hat. Dieser Umstand kann auf mehreren Ebenen zu Problemen führen.

Herr Jonas: Das Dialogverfahren ist offen. Für das Verfahren steht noch nichts fest. Wenn sich die relevanten Gruppen gegen einen Dialog entscheiden, wird dieser nicht geführt. Um einen Überblick zu gewinnen, ist der Rücklauf des Rückmeldebogens abzuwarten und die Ergebnisse auszuwerten.

Herr Kärsten: Eine Änderung des Bebauungsplans 1 ist durchaus denkbar. Es gibt einen Stadtverordnetenbeschluss, der eine Änderung in Aussicht stellt, hier heißt es „Wenn es notwendig ist, wird der Bebauungsplan verändert.“

Herr Krause: Es ist wichtig, dass der Dialogprozess eine Legitimation in der Stadtgesellschaft hat. Die Stadtverordnetenversammlung sollte einen Beschluss zum Verfahren des Prozesses herbeiführen und somit ein klares Bekenntnis zum Dialog ablegen.

Frau Juchasz: Der Bebauungsplan 1 ist 25 Jahre alt. Manche Bebauungspläne werden schon nach drei Jahren geändert. Seit 25 Jahren hat sich viel in der Stadt Potsdam getan. Es stellt sich die Frage, warum sollte nicht auch der Bebauungsplan 1 verändert werden?

Ergebnisse:

Eine Beteiligung am Begleitkreis wird vom BR befürwortet. Der Rückmeldebogen wird von Herr Vogt zurückgesendet. Für den Begleitkreis stehen zwei Personen aus dem BR zur Verfügung (Herr Horn, Herr Broneske). Frau Stremlow wird angefragt, ob Sie sich vorstellen kann, für das Gremium zur Verfügung zu stehen.

4. Vereinbarungen zum Jugendsitz

Frau Neels vom Kinder- und Jugendbüro des Stadtjugendrings hat vier Angebote, um eine Besetzung des Jugendsitzes im BR anzugehen:

- I. Eine feste Gruppe bestehend aus Student*innen, Kinder und Jugendlichen rotiert auf dem Jugendsitz im BR.
- II. Kinder- und Jugendbüro will die Möglichkeit nutzen innerhalb ihres Netzwerks für die Teilnahme am BR zu werben.
- III. Der BR könnte zwei seiner Sitzungen im Jahr der Schwerpunktthematik Kinder und Jugendbeteiligung widmen. Das Kinder- und Jugendbüro würde diese Sitzungen moderierend begleiten. Für diesen Termin würde das Kinder- und Jugendbüro ca. 1 bis 4 aktiven Jugendliche oder Kinder zur Teilnahme ansprechen. (Herr Vogt schlägt hierfür das erste Quartal 2016 vor – z.B. März)
- IV. Das Kinder- und Jugendbüro könnte eine anwaltschaftliche Vertretung der Kinder und Jugendlichen im BR übernehmen. Das Kinder- und Jugendbüro könnte in diesem Rahmen Projekte vorstellen und die Anliegen der Kinder und Jugendlichen innerhalb von Beteiligungsprozessen vertreten.

Es wurde sich darauf geeinigt, dass das Kinder- und Jugendbüro für die Teilnahme am BR wirbt. Sollte dies ohne Erfolge verlaufen, ist das weitere Vorgehen im Hinblick auf die übrigen drei Vorgehensweisen abzusprechen.

Das Kinder- und Jugendbüro bittet darum, dass Protokoll zur Sitzung zugesendet zu bekommen, um stärker in die Vorgänge des BR eingebunden zu sein.

Vereinbarungen: Der BR hat sich entschlossen das Angebot vom Kinder- und Jugendbüro anzunehmen und nach Punkt III. und IV. zu verfahren. Frau Neels nimmt somit an den Sitzungen des BR teil, soweit es ihre zeitlichen Ressourcen zulassen. Die Protokolle werden dem Kinder- und Jugendbüro ebenfalls zur Verfügung gestellt.

5. Rückmeldungen Teilnehmende Beobachtung

Frau Pigosch und Frau Wilke melden zurück, dass Sie jetzt eine genauere Vorstellung von der Arbeitsweise des BR erhalten haben. Für Frau Wilke war die teilnehmende Beobachtung einmalig. Frau Pigosch kündigt an, zu einem späteren Zeitpunkt eine wiederholte Beobachtung vornehmen zu wollen.

6. Termine bis Dezember 2015

Der nächste Termin zur Novembersitzung ist der 18.11.2015. Das Treffen findet im neuen Jugendclub „el Centro“ in Zentrum Ost statt.

7. Tagesordnung der nächsten Sitzung

1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung
2. Aktuelle Informationen
 - Leitbildprozess
 - „Parkgespräche“ (Beteiligungsprozess zu den Welterbeparks)
 - Stand zur Besetzung des Jugendsitz
3. Vorstellung der Initiative „Mietergemeinschaft Musikerviertel“ (Bottom-Up Prozess)
4. Auskünfte und Stand zur Vergabe der Moderation 2016
5. Termine bis Dezember 2015 (Weihnachtsfeier?)
6. Tagesordnung der nächsten Sitzung
7. Feedbackrunde

Ort nächstes Treffen: Jugendhaus „el Centro“
Humboldtring 19
14473 Potsdam
17.30 – 20.00Uhr